

Antrag Klimaschutzteilkonzept: Klimagerechtes Flächenmanagement für die Stadt Schwäbisch Gmünd

Antragstellende Kommune

Schwäbisch Gmünd

Marktplatz 1

73525 Schwäbisch Gmünd

1 Titel des Vorhabens

Klimaschutzteilkonzept Klimagerechtes Flächenmanagement Stadt Schwäbisch Gmünd

Akronym: KGF_SchwGmuend

2 Angaben zum Antragsteller

Die Große Kreisstadt Schwäbisch Gmünd liegt in Baden-Württemberg im Landkreis Ostalbkreis, Regierungsbezirk Stuttgart.

Fläche:	113,78 km ²
Einwohner:	60.506 (Stand: 31. Jan. 2017)
Bevölkerungsdichte:	ca. 540 Einwohner je km ²
Anzahl städtischer Beschäftigter	1132 in der Stadtverwaltung einschließlich Eigenbetriebe
Strom- und Gasnetzbetreiber:	Stadtwerke Schwäbisch Gmünd (STWGD)
Wärmeversorgung	Stadtwerke Schwäbisch Gmünd
Wasserversorgung	Stadtwerke Schwäbisch Gmünd
Abwasserverband	Eigenbetrieb Stadtentwässerung
Abfallentsorger	Gesellschaft im Ostalbkreis für Abfallbewirtschaftung mbH

Stadtporträt

Schwäbisch Gmünd ist die größte Stadt im Remstal, 50 Kilometer östlich von Stuttgart und am Fuße der Schwäbischen Alb gelegen. Damit ist die Stadt Bindeglied zwischen der Metropolregion Stuttgart und der Region Ostwürttemberg. Mit der Kernstadt und insgesamt 11 Teilorten ist Schwäbisch Gmünd eine Flächenkommune. Schwäbisch Gmünd ist ein Mittelzentrum mit oberzentraler Teilfunktion.

Durch die vierspurig ausgebaute B29 ist die Landeshauptstadt Stuttgart in etwas mehr als einer halben Stunde Fahrtzeit erreichbar. Der 280 Millionen Euro teure, 2013 in Betrieb genommene Einhornstunnel unterquert die Stadt. Mit der Remsbahn und einem IC-Haltepunkt ist die Staufstadt an das Schienennetz Stuttgart-Nürnberg angebunden.

Mit dem Heilig Kreuz Münster und der Johanniskirche prägen Bauwerke aus acht Jahrhunderten die historische Innenstadt. Kulturelle Vielfalt bieten neben der 2012 und 2016 vollständig mit Ehrenamtlichen aufgeführten Staufersaga auch das jährlich stattfindende Festival Europäische Kirchenmusik, vielfältige kulturelle Veranstaltungen an fast jedem Sommerwochenende, das Silberwarenmuseum Ott-Pauser, das Museum im Prediger wie auch die Wallfahrtsstätte St. Salvator.

2014 fand in Schwäbisch Gmünd die 25. Baden-Württembergische Landesgartenschau statt. Viele nachhaltig geschaffene Flächen prägen seither das Stadtbild. Der Remspark, die Jugendmeile, die Himmelsleiter wie auch der Landschaftspark Wetzgau laden zum Verweilen und Erholen ein. Der neu geschaffene attraktive Stadteingang zwischen Rems und Bahnhof lockt die Besucher in die an Kulturdenkmälern reiche Gmünder Altstadt.

Verwaltungsorganisation

Die Stadtverwaltung ist in drei große Aufgabenbereiche gegliedert, die sogenannten Dezernate:

1. Allgemeine Verwaltung, Kultur und Touristik
2. Bauverwaltung
3. Bildung, Finanzen, Sport, Soziales, Rechts- und Ordnungsverwaltung

Zu den städtischen Beteiligungen zählen unter anderem

- Stadtwerke Schwäbisch Gmünd GmbH (STWGD)
- Touristik und Marketing GmbH (T & M)
- Vereinigte Gmünder Wohnungsbaugesellschaft mbH
- Zentrum für Gestaltung und Wirtschaftskommunikation GmbH
- P.E.G.A.S.U.S. GmbH & Co KG

2.1 Ansprechpartner:

Antragserstellung:

Michael Schlichenmaier, Klimaschutzmanager

Projektleitung:

Birgit Pedoth, Leiterin Abteilung Stadtplanung

3 Beschreibung der Ausgangssituation

3.1 Anlass und Motivation

Die Stadt Schwäbisch Gmünd schreibt gerade ihren Flächennutzungsplan (FNP) fort. Ziel ist es, auf einer zukünftig datenbasierten Grundlage die nachhaltige Flächenhaushaltspolitik in der Stadt durch maßvolle Außen- und aktive Innenentwicklung weiterführen zu können. Das geplante Klimaschutzteilkonzept analysiert hierfür die Rahmenbedingungen und zeigt Potenziale und Handlungsmöglichkeiten auf. Für die Bewertung der verfügbaren Flächen für die

Siedlungsentwicklung wird das stadtklimatische System untersucht und Problemgebiete hinsichtlich Klimaschutz/-anpassung identifiziert. Hierbei gilt dem Erhalt der für das Klima der Stadt lebenswichtigen Frischluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebiete besonderes Augenmerk – vor allem vor dem Hintergrund weiterer Innenentwicklung.

Die Zentralität der Stadt Schwäbisch Gmünd für Arbeiten, Einkaufen und Bildung sowie die landschaftlich reizvolle Umgebung mit hohem Freizeitwert garantieren eine hohe Wohnqualität und die Nachfrage nach Wohnraum steigt. Denn Stuttgart ist mit Bahn und PKW in ca. 30 Minuten gut zu erreichen. Auf dem Wohnungsmarkt werden sowohl von gemeinnützigen und privaten Unternehmen als auch von der Stadt Schwäbisch Gmünd umfangreiche Wohnungsprogramme angeboten. Hinzu kommt ein städtebaulich-landschaftspflegerisches Entwicklungskonzept für die Siedlungsentwicklung, das sich auf einen Zuwachs der Bevölkerung einstellt. Dadurch müssen in den nächsten 20 Jahren eine Reihe von neuen attraktiven Wohngebieten und gewerblichen Nutzflächen gesichert werden – nicht zuletzt über die Fortschreibung des FNP. Besonders hervorzuheben ist die Stadt als familienfreundlicher Standort, denn bei Erwerb eines städtischen Bauplatzes erhält eine Familie mit Kindern unter 17 Jahren eine Familienbonus von 2500 € pro Kind.

Innerhalb der Region Ostwürttemberg bildet die Stadt einen bedeutenden Wirtschaftsraum mit einem Einzugsbereich von rund 150.000 Menschen innerhalb von 15 Minuten Fahrtzeit. Über 24.000 Arbeiter und Angestellte sind im Stadtgebiet beschäftigt, dazu kommen zahlreiche Selbständige und Freiberufler sowie Beamte der staatlichen Behörden, der Stadt und die Dozenten der zahlreichen Schulen und Hochschulen. Wichtige Behörden und Institutionen, wie zum Beispiel der Regionalverband der Region Ostwürttemberg und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Region (WiRO) haben ihren Sitz in Schwäbisch Gmünd.

Heute arbeiten 48,6% der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe, 50,9% im Dienstleistungsbereich sowie 0,5% in der Landwirtschaft. Der über dem Landesdurchschnitt liegende Anteil im produzierenden Gewerbe resultiert aus der Bedeutung des Maschinen- und Fahrzeugbaus, des Edelmetallgewerbes und der breiten Palette metallbearbeitender Betriebe.

Die Beschäftigten sind in annähernd 4.000 Arbeitsstätten tätig. In der Mehrzahl sind dies Kleinbetriebe mit unter 10 Beschäftigten. Rund 30 Betriebe haben mehr als 100 Beschäftigte.

3.2 Maßnahmen im Bereich Klimaschutz und –anpassung

Die Stadt Schwäbisch Gmünd engagiert sich bereits seit vielen Jahren in Sachen Klimaschutz. Die Grundlage der städtischen Arbeit ist hierbei das Leitbild des Klimabündnisses Alianza del Clima. Von 2008 – 2010 nahm die Stadt am Projekt „Energieeffiziente Stadt Schwäbisch Gmünd 2020“ teil. Im Rahmen dieses vom Bund geförderten Projektes wurden erstmals konkrete Ziele definiert, die bis 2020 umgesetzt werden sollen. Diese beziehen sich auf die Verringerung des Energieverbrauchs, auf die Verminderung von Treibhausgasen sowie auf das Monitoring der Entwicklung.

Weitere Aktivitäten der Stadt Schwäbisch Gmünd sind in folgender Tabelle enthalten:

Klimaschutzaktivitäten	Kurzbeschreibung
10-Punkte-Programm zum Energie- und Klimaschutzkonzept	Im Jahr 2011 haben Verwaltung und Gemeinderat gemeinsam mit den Stadtwerken dieses 10-Punkte- Programm für die Stadt Schwäbisch Gmünd entwickelt und beschlossen. Damit werden u. a. verbindliche Zielwerte definiert, was den Ausbau der Erneuerbaren Energien angeht sowie ein regelmäßiges Monitoring

	zu den Klimaschutzaktivitäten der Stadt angeht.
Klimaschutzkonzept 2013	2012 bis 2013 wurde ein Integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt Schwäbisch Gmünd erarbeitet, welches vom BMU gefördert wurde (Förderkennzeichen: 03KS3891). Dieses Klimaschutzkonzept wurde am 19.03.2014 vom Gemeinderat beschlossen. Damit wurde ein Handlungsprogramm entwickelt, welches konkrete Maßnahmen bis zum Jahr 2030 benennt, um die kommunalen Klimaschutzziele zu erreichen.
Klimaschutzmanager	Seit 2015, vom BMUB gefördert
Modellkommune für Elektromobilität	Von der Bundesregierung gefördertes Projekt „EMiS – Elektromobilität im Stauferland“. Auf- und Ausbau einer städtischen Ladeinfrastruktur. Seitens der Stadt wurde u.a. im April 2016 die durch das Elektromobilitätsgesetz (EmoG) ermöglichten Maßnahmen wie das kostenfreie Parken auf allen öffentlichen unbeschränkten Parkplätzen oder das Befahren der städtischen Busspuren für Fahrzeuge mit E-Kennzeichen umgesetzt. Im Rahmen der Landesgartenschau 2014 wurde auf eine klimafreundliche Mobilitätslösung mit batteriebetriebenen Elektro-Kleinbussen mit Anhängern gesetzt.
Energieeffiziente Stadt, Bereich Energieversorgung	Beteiligung an Solarparks außerhalb der Stadt. Städtische Standorte für den Bau von großflächigen Photovoltaik-Anlagen zu definieren und planungsrechtlich auf den Weg zu bringen. Auf Initiative des Klimaschutzmanagers wird nun die ehemalige Deponie auf dem Gügling als möglicher Standort weiter verfolgt. Ein Aufstellungsbeschluss ist bereits erfolgt. Angedacht ist es eine ca. 2,5 ha große Fläche mit Kollektoren zu belegen. Allein von 2014 bis 2016 stieg der Anteil an erneuerbaren Energien hier von knapp 33 auf rund 45%.)
Energiekampagne in Kindergärten und Schulen	Bringt Kindern pädagogisch das Thema „Energiesparen“ näher. Das Programm, welches Schulen finanzielle Anreize setzt um Energie einzusparen wird gerade reformiert.
Einführung eines CarSharing –Angebotes	6 Fahrzeuge können dafür genutzt werden, wobei ein Fahrzeug vollelektrisch fährt
nachhaltige Mobilitätslösungen für den Stadtteil Hardt „Sonnenhügel“	Aufbau einer nachhaltigen Mobilitätslösung im Stadtteil Hardt, um ihn besser an die Innenstadt an zu binden. Es werden nicht nur E-Carsharing-Fahrzeuge bereitgestellt, sondern auch ein vollautomatisches Fahrrad- und Pedelec-Verleihsystem aufgebaut mit Abstellstationen in der Innenstadt sowie im Bahnhofsbereich. Dieses Verleihsystem wird mit den Verleihsystemen in anderen Städten der Region Stuttgart kompatibel sein, so dass eine Abgabe in anderen Städten ohne Rücktransport möglich werden wird.
Photovoltaik auf Dächern	Mit dem städtischen Solardachkataster und dessen aktiver

	<p>Bewerbung wurde für die Bürgerschaft eine einfache Möglichkeit geschaffen, das Potenzial des eigenen Dachs für PV Anlagen einzuschätzen.</p> <p>Städtische Gebäude, die einer Dachsanierung unterliegen, werden mit PV-Anlagen umgebaut und gezielt „Gewerbegebiete/Gewerbetreibende“ auf den Einsatz von PV Anlagen hingewiesen.</p>
LED Straßenbeleuchtung	Sukzessiver Austausch der Straßenbeleuchtung durch LED Leuchtmittel. Noch im Jahr 2017 wird in einem ersten Stadtteil mit knapp 1.300 Leuchten die Umstellung pilothaft stattfinden.
„Runder Tisch Klimaschutz“	2016 gegründet. Dieser tagt drei Mal jährlich und hat jeweils ein Thema zu dem ein externer Referent geladen wird. Zusätzlich wird einmal pro Jahr eine Exkursion zum einem klimaschutzrelevanten Ausflugsziel organisiert.

4 Inhaltliche Arbeitsschritte

4.1 1. Arbeitsschritt: Bestandsaufnahme

Im Mittelpunkt der Bestandsaufnahme stehen die Identifizierung, Zusammenstellung und Aufbereitung von Daten und Informationen, um die Schwäbisch Gmünder Flächenreserven zu bilanzieren und deren Potenziale für die Siedlungsflächenentwicklung hinsichtlich Klimaanpassung und –schutz zu bewerten. Dabei sollen auch Einsparungen von Treibhausgasemissionen abgeschätzt werden.

Eine zentrale Aufgabe, neben der Recherche von vorhandenen Daten und Informationen, ist hier die Erstellung einer Klimaanalyse für den gegenwärtigen Zustand der Gesamtstadt, um Ausgleichs- und Wirkungsräume und die dazwischen vermittelnden Strukturen (= Leitbahnen) zu erkennen. Somit wird die klima- und immissionsökologische Leistungsfähigkeit von potentiellen Ausgleichsräumen für die Frisch-/Kaltluftversorgung der Stadt erhoben.

Für die Bearbeitung dieser Aufgabe erfolgt eine Recherche und Auswertung zu:

- Daten wie Landnutzung, Geländemodelle, Gebäudehöhen, Versiegelungsgrade
- vorhandenen Daten wie Baulücken, Brachflächen, Leerstand, geplante Flächen/Freiflächen im Außenbereich, die für Siedlungsentwicklung vorgesehen sind,
- Konzepten und Strategien wie bspw. Integrierte Stadtentwicklungskonzepte, Pläne, Programme, Klimaanpassungskonzepte, etc. pp.
- Angaben zum Verkehrsaufkommen, CO₂-Emissionen
- Abschätzung der Siedlungsflächenentwicklung für die nächsten 20 bis 30 Jahre

4.2 2. Arbeitsschritt: Potenzialanalyse

In diesem Arbeitsschritt werden die Daten und Informationen aus der Bestandsaufnahme ausgewertet.

Als erster Teilschritt werden die Potenzialflächen im Innen- und Außenbereich dargestellt und mit allen verfügbaren Informationen verknüpft, die Aussagen zu verkehrsbedingten

Treibhausgasemissionen, Verlust von Flächenpotenzialen für die Klimaanpassung und –schutz erlauben. Das können Indikatoren sein wie bspw. Lage zur nächsten ÖPNV-Haltestelle, Lage zur/innerhalb Kaltluftleitbahn, Höhe Erschließungskosten, Fläche für erneuerbare Energien geeignet, etc. pp. Hier fließen die Ergebnisse aus der Klimaanalyse mit ein. Diese Datengrundlage bietet die Möglichkeit, Variantenvergleiche für unterschiedliche zukünftige Siedlungsentwicklungen vor zu nehmen und hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf den Klimaschutz und die Klimaanpassung integriert zu bewerten. Der Bewertungsschlüssel wird mit den Akteuren vor Ort eng abgestimmt.

Ergänzt werden diese Auswertungen durch eine ökonomische Bewertung von Flächennutzungsoptionen hinsichtlich Revitalisierung und Erschließungskosten (Kosten-Nutzen-Rechnungen) soweit Daten vorhanden sind. Diese Variantenvergleiche und Gegenüberstellungen sollen ermöglichen, eine klare Entscheidungsgrundlage für die Flächenausweisungen (geplante Bauflächen) im FNP zu bekommen.

4.3 3. Arbeitsschritt: Akteursbeteiligung

In diesem Arbeitsschritt findet eine frühzeitige Information und Abstimmung mit den relevanten Akteuren statt. Hierzu wird eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich aus relevanten fachämterübergreifenden Verwaltungsmitarbeitern zusammensetzt und sich dann um relevante Akteure und Stakeholder aus der Stadt- und Zivilgesellschaft erweitert.

Damit wird erreicht, dass zum einen die Stakeholder für die Notwendigkeit der Klimaanpassung sensibilisiert werden und eine Akzeptanz für den Anpassungsprozess geschaffen wird. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche spätere Umsetzung des Konzeptes. Zum anderen soll die Akteursbeteiligung vor allem auch die fachliche Basis für das Teilschutzkonzept selbst sein und damit einen wesentlichen Beitrag für die Bestandsaufnahme, die Bewertung der Flächen (Potenzialanalyse) und die Flächenmanagementstrategie mit dem Maßnahmenkatalog leisten. Die Akteursbeteiligung soll daher aus folgenden Bausteinen bestehen (siehe auch Abschnitt 5):

- 1. Treffen Auftaktveranstaltung: Szenarien zu Innen- vs. Außenentwicklung, , Erläuterung und Abstimmung der Vorgehensweise und Methodik der Flächenpotenzialbewertung
- 2. Treffen Bestandsaufnahme/Potenzialanalyse: Vorstellung Klimaanalyse und Einschätzung der Innen- und Außenflächen
- 3. Treffen Flächenmanagementstrategie/Maßnahmenkatalog: Vorstellung Planungshinweis-karte mit Diskussion Flächenmanagementstrategie, Maßnahmenentwicklung
- 4. Treffen: Abschlussveranstaltung mit Vorstellung Flächenmanagementstrategie, Maßnahmenentwicklung und Kommunikationsstrategie

4.4 4. Arbeitsschritt: Flächenmanagementstrategie/Maßnahmenkatalog für die Flächenentwicklung

In diesem Arbeitsschritt werden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und Potenzialanalyse vereint und Schlussfolgerungen für die künftige Umsetzung festgehalten.

Ein zentrales Produkt des Konzeptes ist der Maßnahmenkatalog, der nach Möglichkeit beschlossen und umgesetzt werden soll. Er enthält eine Übersicht der Aktivitäten und Maßnahmen, die die Zukunftsfähigkeit der kommunalen Aufgabenerfüllung auch unter sich wandelnden Klimabedingungen sichern soll mit dem Schwerpunkt Flächenmanagement. Dies bezieht sich im Fall von Schwäbisch Gmünd hauptsächlich auf die kritische klimagerechte Überprüfung der ausgewiesenen Flächen für die zukünftige Siedlungsentwicklung im FNP.

Dem Gesamtprojektansatz entsprechend kann es sich bei den Maßnahmen um ganz konkrete technische Maßnahmen, um eher strategisch-konzeptionelle Projekte oder auch um die Identifikation von notwendigen Fachanalysen zur Schließung von Erkenntnislücken handeln.

Für jede Maßnahme wird eine Kurzdarstellung mit mindestens folgenden Inhalten erarbeitet:

- Beschreibung der Aktivität oder Maßnahme, erwartete Ausgaben (Personal und sonstige Ausgaben), Zeitraum für die Durchführung,
- federführende Akteure sowie wichtige Kooperationspartner (in und außerhalb der kommunalen Verwaltung)
- Verantwortliche und Zielgruppe der Aktivität oder Maßnahme,
- Priorität der Maßnahme, Handlungsschritte und Erfolgsindikatoren,

Die Maßnahmen werden in kurz-, mittel-, und langfristige Maßnahmen eingeteilt. Aus allen Maßnahmen sollen 3-5 Einzelmaßnahmen identifiziert werden, deren Umsetzung aus Gründen der Dringlichkeit und des Leuchtturmeffektes möglichst kurzfristig vorbereitet werden soll, damit nächste Handlungsschritte priorisiert werden.

4.5 5. Arbeitsschritt: Controllingkonzept

Das Controlling-Konzept dient der Überprüfung der Umsetzung und Wirkung der Flächenmanagementstrategie und des Maßnahmenkataloges.

Konkret werden mindestens folgende Punkte in das Konzept aufgenommen:

- „Umsetzungskontrolle“ – Evaluation zum Stand der Umsetzung des Konzeptes und der Leitprojekte
- „Wirkungs-/Zielerreichungskontrolle“ – Evaluation zur Wirkung von Maßnahmen und Leitprojekten
- „Aktualitätskontrolle“ – Evaluation inwiefern die gesamte Flächenmanagementstrategie dem Stand von Wissenschaft, Technik und Praxis entsprechen

Für alle drei Punkte werden Indikatoren identifiziert, auf deren Basis die Evaluationen / das Monitoring durchgeführt werden können. Das Controlling-Konzept wird darüber hinaus auch

Aussagen zum Personalbedarf, zu notwendigen Investitionen, Zeitplänen und Möglichkeiten zur Datenerfassung und –auswertung beinhalten.

4.6 6. Arbeitsschritt: Kommunikationsstrategie

Die beteiligten Akteure der Verwaltung werden von Beginn an laufend über den Projektstand informiert. Dieser Arbeitsschritt beinhaltet jedoch hauptsächlich die Erarbeitung einer Strategie zur Bekanntmachung der Ergebnisse nach der Fertigstellung des Teilkonzeptes „Klimagerechtes Flächenmanagement“. Hierfür ist in einem zentralen Ansatz die ganze Breite der üblichen Medien vorgesehen, aber auch regionale Formate werden berücksichtigt und damit auf altersgerechte Information der Schwäbisch Gmünder Bevölkerung eingegangen. Das soll für die Umsetzung der dort entwickelten Leitprojekte werben, einen breiten Konsens schaffen und die aktive Mitarbeit fördern.

4.7 Kurzübersicht der geplanten Ausgaben

(Gefördert werden Sach- und Personalkosten von sachkundigen Dritten sowie eigene Sachausgaben für die begleitende Öffentlichkeitsarbeit)

Die Kalkulation beruht auf der Basis eines Richtpreisangebotes des Unternehmens plan GIS GmbH.

Tagessatz: 600 €

Arbeitsschritte	Anzahl Personentage	Summe [€]
Schritt 1: Bestandsaufnahme	15	9.000,00
Schritt 2: Potenzialanalyse	25	15.000,00
Schritt 3: Akteursbeteiligung		
3.1 Zeitaufwand	20	12.000,00
3.2 Sachausgaben		
Schritt 4: Flächenmanagementstrategie/ Maßnahmen	25	15.000,00
Schritt 5: Controlling	5	3.000,00
Schritt 6: Kommunikationsstrategie	5	3.000,00
Summe (netto)	95	57.000,00
Summe (brutto)		67.830,00

5 Projektablaufplan

Gewünschter Starttermin: 01.10.2017

Gewünschtes Ende:30.09.2018

Projektlaufzeit in Monaten (M): 12

Baustein	M 1	M 2	M 3	M 4	M 5	M 6	M 7	M 8	M 9	M 10	M 11	M 12
1. Bestandsaufnahme	■	■	■									
2. Potenzialanalyse			■	■	■	■						
3. Maßnahmenkatalog					■	■	■	■	■	■		
4. Controllingkonzept											■	■
5. Kommunikationsstrategie											■	■
6. Akteursbeteiligung	P1					P2			P3			P4

P1-P4: Projektgruppensitzungen